

Erdogans Filiale in Deutschland

Der Religionsverband **Ditib** führt die meisten Moscheen hierzulande – mit Geld, Personal und Ideologie aus Ankara. Jetzt gehen deutsche Politiker auf Distanz zu den mächtigen Statthaltern

Als der Militärputsch in der Türkei gerade gescheitert war und Präsident Recep Tayyip Erdogan seine Säuberungsaktion startete, konnte er sich auf seine Strippenzieher in Deutschland verlassen. Die Imame in den gut 1000 deutschen Moscheen des türkischen Religionsverbands Ditib wetterten unisono gegen das „interne und externe Böse“ – gemeint war vor allem die Gülen-Bewegung von Fethullah Gülen, einem früheren Erdogan-Verbündeten, den der türkische Präsident mittlerweile als vorgeblichen Zerstörer der Nation bekämpft. Die Ditib-Zentrale in Köln gab ihren Moscheegemeinden in ganz Deutschland freie Hand, Gülen-Anhänger – die vermeintlichen Putschisten – nicht mehr in ihre Moscheen zu lassen. „Als muslimische Religionsgemeinschaft“ weise man zwar niemanden ab, im Fall von „Provokation oder Agitation“, erklärte die Ditib, könnten Bethäuser aber Hausverbote gegen mutmaßliche Staatsfeinde verhängen.

Die Diyanet Islari Türk Islam Birliği (Ditib), auf Deutsch: Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion, gilt mit ihren fast 1000 Imamen und Moscheen als mächtigster Islamverband in Deutschland, wo insgesamt etwa 2600 islamische Gotteshäuser existieren. Er gliedert sich in formal unabhängige Landesverbände, geführt vom Dachverband in Köln, und beansprucht für sich, alle der gut drei Millionen Deutschtürken zu betreuen. Als Symbol von Stolz und Anspruch überragt die weiße moderne Ditib-Zentralmoschee in Köln die umliegenden Häuserzeilen. Was die Ditib in Deutschland tut oder lässt, entscheidet



Kurzer Draht
Diyanet-Chef Mehmet Görmez zählt zu den Vertrauten von Präsident Erdogan. Görmez' Behörde lenkt zentral alle Imame in der Türkei – und viele außerhalb

allerdings die Religionsbehörde Diyanet in Ankara. Die Großorganisation beschäftigt 100 000 Mitarbeiter; ihr Chef, Mehmet Görmez, bekleidet Ministerrang. In diesem Jahr beträgt der Etat 6,48 Milliarden Lira (ca. 2,16 Milliarden Euro). Ihre Beamten kümmern sich um alle Belange des Islam in der Türkei und außerhalb. Sie bestimmen auch, welcher Geistliche nach Deutschland darf und wie lange er bleibt. Möglichst kurz jedenfalls, in der Regel fünf Jahre. „Dass die Imame sich hier integrieren und Deutsch lernen“, beobachtet die Frankfurter Ethnologin Susanne Schröter, „war bislang ausdrücklich nicht erwünscht.“ Vor allem stehen alle Ditib-Imame in Deutschland auf der Gehaltsliste des Ministeriums

in Ankara. Auf Wunsch können sich Ditib-Moscheegemeinden auf türkische Staatskosten sogar einen Koch einfliegen lassen, der sich während des Ramadans um die Speisen für das abendliche Fastenbrechen kümmert. Ditib als Außenstelle der Diyanet in Deutschland sichert den Gemeindegliedern eine Rundumversorgung. Das Ziel ist klar: Die Deutschtürken sollen so türkisch wie möglich bleiben. Und so regierungstreu wie möglich – gerade jetzt, da Erdogan sein Land endgültig zum autoritären Staat umbaut.

Den Vorwurf der Fernsteuerung durch Ankara weist der eloquente Ditib-Generalsekretär Bekir Alboga strikt zurück: „Wir sind der verlängerte Arm unserer Mo-



gemeinden und nicht der
 eines Staates", erklärt der
 tionär im FOCUS-Gespräch.
 it Satzung müsste sich die
 ib auch von politischen Aus-
 en fernhalten. An beidem gibt
 wachsende Zweifel. Trotzdem
 rießt der mächtige türkische
 band bis jetzt eine privile-
 rte Stellung in Deutschland.
 s System der vom türkischen
 at ausgewählten und auf Zeit
 schickten Vorbeter handelte
 len 80er-Jahren der damalige
 ndesinnenminister Friedrich
 mermann aus. Damals galt
 Helmut Kohls Regierung die
 erzeugung: Irgendwann gehen
 meisten Türken wieder nach
 use. Beide Seiten hielten es
 nals für vorteilhaft, wenn die
 wanderer sich nicht zu ▶▶▶

Eloquentar Vertreter
 Ditib-Generalsekretär
 Bekir Alboga lehrt als
 Gastdozent an den Uni-
 versitäten Frankfurt und
 Münster Grundlagen des
 Islam und Interkulturelle
 Beziehungen. Den Vor-
 wurf, seine Organisation
 sei von Ankara gesteuert,
 weist Alboga zurück:
 „Wir sind unabhängig.“
 Zur Ditib gehören fast
 1000 Gotteshäuser; die
 Zentralmoschee steht
 in Köln (Bild oben)



GESUNDER SCHUTZ
 GESUNDE HAUT



Ohne Aluminiumsalze

- Alle sebamed Deos sind
- dermatologisch-klinisch getestet
 - besonders hautverträglich
 - mit dem pH-Wert 5,5

Weitere Informationen



sebamed Deutschland



sebamed

Wissenschaft für gesunde Haut.

„In vielen Ditib-Moscheen wird politische Propaganda im religiösen Gewand verkündet“

sehr integrierten. Bis jetzt wuchs die Macht der Ditib ständig. Kein Verband beeinflusst über seine Prediger den sunnitischen Islam in Deutschland so stark. Bei den regelmäßigen Islamkonferenzen in Berlin sind Ditib-Vertreter hochgeschätzte Gesprächspartner des jeweiligen Bundesinnenministeriums. In mehreren Ländern, etwa Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, stand der Verband kurz davor, zum privilegierten Partner in der Schulpolitik und der Wohlfahrtspflege aufzusteigen. Alles lief glatt. Bis jetzt. Nach dem Putschversuch und angesichts der faktischen Diktatur in der Türkei fragen sich selbst wohlmeinende deutsche Politiker: Was will die Ditib? Wie viel von Erdogans Gedankenwelt steckt in der islamischen Organisation?

Sehr viel, glauben Kritiker. „Was in vielen Ditib-Gemeinden verkündet wird“, sagt die Frankfurter Wissenschaftlerin Susanne Schröter, „ist politische Propaganda im religiösen Gewand.“

Schröter leitet das Ethnologische Institut der Goethe-Universität Frankfurt. Für die Wissenschaftlerin ist es unbegreiflich, warum politisch Verantwortliche überhaupt so lange brauchen, um das Offensichtliche zu begreifen: dass es sich bei Ditib um eine straff gelenkte Außenstelle Ankaras handelt. „Ich stoße da immer wieder auf eine riesige Naivität“, sagt sie. „Bei vielen Politikern gibt es offenbar das tiefe Bedürfnis, den Muslimen etwas Gutes zu tun.“ In Wirklichkeit, so Schröter, fühlte sich die Mehrheit der deutschen Muslime von überhaupt keinem Islamverband vertreten. Die Professorin kritisiert an Ditib vor allem, was sie das „Dialog-



Ankaras Agenda

Nach dem Putschversuch in der Türkei agitieren Deutsch-Türken gegen die Gülen-Bewegung



Kritikerin Susanne Schröter, Leiterin des Ethnologischen Instituts an der Universität Frankfurt, wirft Ditib-Funktionären Doppelzüngigkeit vor

gesicht“ nennt: die Praxis, offiziellen deutschen Gesprächspartnern zu beteuern, dass ihre Funktionäre sich gegen jeden Extremismus wenden würden – um dann doch knallhart ihre eigene Agenda durchzuziehen.

Fast alle, die sich in Deutschland seit Längerem mit Ditib und dem Alltag in ihren Moscheen befassen, kommen zu einem außerordentlich kritischen Urteil. Die Ditib-Führung bekennt sich zwar regelmäßig zu Demokratie und Grundgesetz. Trotzdem sieht beispielsweise Herbert Müller, Abteilung Internationaler Extremismus beim Verfassungsschutz in Baden-Württemberg, ein „Rollback“ in den Ditib-Gemeinden, seit Erdogan an der Macht ist. Vor dessen Ära predigten Ditib-Imame, passend zur damaligen Regierungslinie, einen betont unpolitischen sunnitischen Islam. In vielen Moscheen, beobachtet Müller, wehe heute ein „anderer Wind“ als früher. Immer häufiger würden sich die Ditib-Gemeinden als Wahlhelfer für Erdogans Regierungspartei AKP einspannen lassen.

Der Aktionsradius reicht bis zu extremistischen Positionen. In den Räumen einer Ditib-Moschee in Dinslaken traf sich beispielsweise die „Lohberger Brigade“ – eine radikalisierte Gruppe Syrien-Reisender. Schwere Irritationen bei

deutschen Politikern löste auch ein türkischsprachiges Diyanet-Lehrbuch aus, in dem ein Vater gegenüber seinem Sohn die Schönheit des Märtyrertums preist.

Im hessischen Melsungen stellte ein Vorstandsmitglied der Ditib-Moschee antijüdische Hetze auf deren Website („Juden predigen Gutes, aber sie hören nicht auf, Böses zu tun.“). Als der Skandal öffentlich wurde, distanzierte sich der Landesverband wortreich: Es handle sich um das Versagen eines Einzelnen.

Wie konservativ der Ton mittlerweile auch im Ditib-Dachverband ausfällt, machte auch Ditib-Landesverbandskoordinator Murat Kayman deutlich, der öffentlich über den seiner Ansicht nach zu liberalen algerischstämmigen Islamwissenschaftler Abdel-Hakim Ourghi herzog, ihn in die Nähe der islamischen Ibaditen-Sekte rückte und feststellte, der ihm nicht genehme Wissenschaftler sei „gemeindefern“. Kritik darf offenbar nur jemand üben, der aus den eigenen Reihen stammt.

Im Prinzip weiß die Bundesregierung schon lange um die konservative Islamausrichtung mit radikalen Untertönen, sowohl in Erdogans Türkei als auch bei Ditib – verdrängte das Thema allerdings lange. Wie sehr, das machte jetzt ein als „vertrauliche Verschlussache“ deklariertes Papier des Bundesinnenministeriums deutlich, das der Türkei bescheinigt, eine „zentrale Aktionsplattform für islamistische Gruppierungen“ zu sein. Eigentlich sollte das Papier „aus Gründen des Staatswohls“ unter Verschluss bleiben, um den dringend benötigten Partner im Südosten nicht zu verärgern.

Ditib-Generalsekretär Bekir Alboga ist das Gesicht des Verbands: ein gebildeter Mann, der exzellent Deutsch spricht. An den Universitäten in Münster und Frankfurt lehrt der 53-jährige Islamwissenschaftler Grundlagen des Islam und Interkulturelle Beziehungen. Alboga verkörpert die perfekte Integra-

n: Er stammt aus einer in den er-Jahren eingewanderten Gastarbeiterfamilie. Er selbst besitzt n deutschen Pass.

Er könne die Kritik an seiner Organisation „sehr gut verstehen“, so Alboga, „weil in Deutschland leider oft sehr einseitig berichtet wird“. Und was meint er zu dem Vorwurf, jeder ihrer gut 1000 Imame sei ein von der Türkei bezahlter Interessentreter?

Es sei richtig, sagt der Ditib-Mann, das theologische Fachpersonal würde vom Diyanet-Präsidium in Ankara bezahlt und bliebe für fünf Jahre in Deutschland. Die Predigten würden aber zentral in Köln entweder von einzelnen Theologen oder aber von der Predigtkommission verfasst. Und die Bedenken gegen das „interne und externe Böse“ unmittelbar nach dem Putschversuch – ist das nicht eine türkische Innenpolitik auf deutschem Boden? Kritiker sollten sich diesen Satz nicht herausuchen, findet Alboga. Die Imame hätten damit die Gläubigen nach dem Putsch im Gegenteil „beruhigen“ wollen. „Wir haben zur Äußerung aufgerufen“, so Alboga. Trotzdem wächst bei deutschen Politikern der Zweifel, ob die Ditib tatsächlich als Partner für



den Islamunterricht an Schulen und als Träger von Wohlfahrts-einrichtungen taugt. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) verschob vor Kurzem den Abschluss des sogenannten Islamvertrags mit mehreren Verbänden, unter anderem der Ditib, und kündigte an, er wolle die Unabhängigkeit der türkischen Organisation prüfen. Mittlerweile plädieren die ersten Bundespolitiker dafür, endlich auch Forderungen an die Muslime zu stellen, statt nur ihre Verbände zu subventionieren. „Wir müssen das Pro-

Abgestempelt

Den liberalen Islamtheologen Abdelhakim Ourghi griff ein Ditib-Funktionär scharf an. Er fühle sich für „vogelfrei“ erklärt, klagte Ourghi

blem jetzt endlich grundsätzlich angehen“, fordert der CSU-Mann Alexander Radwan. Er verfasste ein Papier der CSU-Landesgruppe, dessen zentraler Punkt lautet: Der ausländische Einfluss auf die deutschen Muslime muss endlich gekappt werden.

Als Alternative schlägt er das sogenannte österreichische Modell vor. Im vergangenen Jahr verabschiedete das Parlament in Wien ein Islamgesetz, das die Finanzierung islamischer Verbände und Moscheen aus dem Ausland verbietet. Imame sollen in Zukunft möglichst im Land selbst ausgebildet werden. Ein Vorbild auch für Deutschland und die Ditib? Seit 2006 wirbt die Ditib gezielt um deutsch-türkische Abiturienten, für ein Theologiestudium – allerdings an den theologischen Hochschulen in der Türkei. „Wir fördern auch die hiesigen Lehrstühle mit Lehrangeboten und die Theologiestudenten mit Stipendien“, sagt Alboga.

Er sei aber gern bereit, sich mit seinen Kritikern zusammenzusetzen: „Wir sind sehr offen für ein Gespräch. Man kann über alles sprechen, Hauptsache, man spricht miteinander.“

A. WENDT / M. WISNIEWSKI

FOCUS PRÄSENTIERT **Ford Performance Days** ANZEIGE

Stunden Ford Mustang pur: Erleben Sie den Ford Mustang in der ganzen Power – auf der **Rennstrecke Hülster Berg** vom 30.09. bis 1.10.2016. FOCUS verlost in Kooperation mit FORD für Sie und einen weiteren Motorsport-Enthusiasten einen adrenalingeladenen Ritt mit der legendären PS-Ikone – inklusive Fahrsicherheitstraining und exklusivem Rahmenprogramm.

LEBENSLANGE ERLEBNIS FORD MUSTANG

HEUTE GEWINNEN!  **Neuglerig geworden?** Bewerben Sie sich noch heute für dieses besondere Liveerlebnis! Alle Infos zur Aktion und zur Anmeldung unter www.focus-magazin.de/ford

